

Rainer ECKERT

WAGEN UND PFERD IN SPRACHE UND KULTUR DER ALTEN PREUSSEN¹

Herrn Prof. Dr. Bernfried SCHLERATH
als nachträglicher Gruß zu seinem Jubiläum.

I. Zu den Bezeichnungen für den Wagen im West- (Peripher-) baltischen

1. Das Altpreußische weist als sichere Bezeichnung für den Wagen zum ersten das Wort *abasus* (EV 294: 'wayn') resp. *abbas* (Grunau Wb 42, 63 'wagen; wagin; currus') auf, wobei letzteres wohl für *abazs* < **abazas* steht. Der u-Stamm im Beleg aus dem Elbinger Vokabular (fortan: EV) ist nach V. Mažiulis (PKEŽ, I, 38–39) entweder eine altpreußische Neuerung (man vgl. den altlit. Allativ Sg *abazausp* in: *Artinos abazausp ir išvydo aną telią* 'Als er nahe zum Lager kam und jenes Kalb sah' – Ch 2 Moz 32, 19 nach LKŽ, I², 3) oder aus einem Dialekt, in dem *-as* zu *-us* geworden ist. Es handelt sich bei apr. *abasus*, *abbas* sicher um eine Entlehnung aus poln. *oboz* resp. ostslaw. (aruss.) *obozǔ* < **ob-vozǔ*, das als ursprüngliche Bedeutung 'Wagen' (vgl. lit. *vežimas* 'das Fahren' → 'der Wagen') hatte und erst sekundär die Bedeutungen 'Kriegslager, Lager' (< 'Wagenlager') und 'große Menge' im Polnischen resp. Ostslawischen und z. T. im Litauischen aufwies. Es ist daher voll begründet, wenn Mažiulis unter Bezug auf K. Būga das apr. Wort auf eine poln. oder russische Vorform *obózǔ* in der Bedeutung 'Wagen' zurückführt.

Sowohl V. N. Toporov (PJ 1975, 47) als auch Mažiulis (a. a. O.) verweisen auf die Entlehnung des lit. *abazas*, *abazėlis* in der Bedeutung 'Gefährt, Schlitten' aus demselben, oben erwähnten *obozǔ*, wobei Mažiulis noch auf die Verbreitung des litauischen Wortes im Gebiet Užnemunė (vormaliges sudauisches Land) aufmerksam macht, also westbaltischer Einfluß nicht ausgeschlossen werden kann.

2. Auf Grund meiner Untersuchung von apr. (sudauisch?) *kellewesze* 'Wagentreiber'² bin ich der Meinung, daß wir möglicherweise mit zwei weiteren Bezeichnungen

¹ Erweiterte Fassung des gleichnamigen Vortrages, den Verf. am 30.09.1994 auf der Konferenz „Vakarų baltų kalbų ir kultūrų relikvai“ an der Universität Klaipėda gehalten hat.

für Wagen im Altpreußischen rechnen können, die jedoch im Gegensatz zur eben besprochenen alte Erbwörter darstellen:

2.1. Es ist möglich, daß in apr. *kellewesze* 'Wagentreiber', dessen Erstglied zu apr. *kelan* 'Rad' gehört, bereits die Ableitung **kela-* 'Wagen, Gefährt' enthalten ist, wie das V. N. Toporov (PJ, 1980, 305–307 sowie 310), allerdings mit einigen Vorbehalten, annimmt. Diese Hypothese wird gestützt durch die neulich von V. Mažiulis (PKEŽ, II, 157–158) gelieferte, detaillierte Analyse von apr. *keleranco* 'runge' (= 'Runge' = 'eine der vier Stangen oder Pfosten, welche in das Gestell eines Arbeitswagens eingesteckt werden und die die Leitern oder Bretter halten'). Mažiulis führt dieses Wort über **kelarankō* auf ein **kela-rankā* zurück unter Annahme einer unbetonten Silbe *-la-*, in der *-a-* zu *-e-* reduziert wurde. Somit enthält das Erstglied dieses Wortes ebenfalls wie in *kelle-wesze* die Bezeichnung für den Wagen und nicht für das Rad. Wir hätten dann im Altpreußischen *kelan* 'Rad' zu **kela-* 'Wagen, Gefährt' wie slaw. *kolo* 'Rad' zu *kola* 'Wagen'.

In den nordwestindogermanischen Sprachen ist die (wohl jüngere) unreduplizierte Form **k^uel-* || **k^uol-* vertreten in: slaw. *kolo* : *kola*; apr. *kelan*: **kela-* sowie in aisl. *hvel* 'Rad': air. *cul* 'Wagen'. Ihnen steht die ältere indogermanische Form mit Reduplikation **ke^uk^ulo-* || **ke^uk^uleH₂-*: ai. *cakra* n., m. 'Rad, Wagenrad, Rad (der Sonne und des Jahres)': *cakrā* 'Räder' (kollektiver Plural); 'Rädersatz', vielleicht 'Achse mit zwei Rädern, Fahrgestell'³; gr. κύκλος 'Kreis': κύκλα, κύκλοι 'Räder'; aisl. *hvél* auch 'Sonnenrad'; toch. A *kukäl*, toch. B *kokale* 'Wagen'; phrygisch *κικλην* – 'Sternbild des Großen Wagens'.

Von besonderem Interesse ist noch, daß zu apr. *kelan*: **kela-* noch lett. dial. *ducelis*, *ducele*, *dicele*, *diceles* 'zweirädriger Wagen'⁴ mit der *e*-Stufe des Wurzelvokalismus gehört. K. Būga (RR III, 172) betrachtet diese Formen als altkurisches Substratwort im Lettischen (d. h. dieses Wort ist möglicherweise auch aus einem peripheren baltischen Dialekt). Mühlenbach-Endzelin führen (ME, IV, 576) noch die Nebenform lett. dial. *vicele* aus **dvicele* mit einem Übergang von *dv-* zu *v-* unter livischem Einfluß an. S. auch Karulis LEV, I, 162; II, 518. Das angeführte lettische Mundartwort besitzt Entsprechungen hinsichtlich der semantischen Struktur in lit. *dviračiai*, *dvirāčiai* Pl 'zweirädriger Wagen' (LKŽ, II, 983); gallo-lat. *petor-ritum* 'vierrädriger Wagen' (mit

² R. Eckert, Eine genaue Entsprechung zu apr. *kellewesze* im Russisch-Kirchenslawischen: – *Linguistica Baltica*, 1 (1992), 179–182.

³ S. Zimmer. Die Indogermanen und das Pferd – Befunde und Probleme. – Die Indogermanen und das Pferd, Budapest, 1994, 32.

⁴ ME, I, S. 466; 509. Zur altkurischen Herkunft des Wortes s. Z. Zinkevičius, *Lietuvių kalbos istorija*, Vilnius, 1984, 349.

lateinischer Vokalschwächung nach W. Meid⁵) sowie besonders in lat. *birotus* 'zweirädrig'.

Somit kann festgestellt werden, daß die indogermanischen Bezeichnungen für Rad – und davon abgeleitet – für Wagen von der Wurzel **k^hel-* nur im Peripher-Baltischen (Altpreußisch, Sudauisch?, Altkurisch?) bezeugt sind, während das Zentralbaltische idg. **rotos*: **rotā* fortsetzt: lit. *rātas* 'Rad' : *rātai* 'Wagen'; lett. *rats* 'Rad' : *rati* 'Wagen'. Diese Wörter setzen das andere indogermanische Wort für Rad und Wagen (besonders Streitwagen) fort: ai. *rātha-* 'Gefährt, Streitwagen'; avest. *raθa-* 'Streitwagen'; lat. *rota* 'Rad, Kreis, Töpferscheibe'; air. *roth* 'Rad'; ahd. *rad* = dtsch. *Rad*.

Nach W. Meid (s. Anm. 5, Idg u Pf, 59 ff.) ist idg. **rotos*, **rotā* ein Verbalnomen zu **ret-* 'rollen, schnell laufen' (vgl. air. *rethid* 'läuft'; lit. *ritù*, *rìsti* 'rollen'), d. h. **rotos* hatte die Bedeutung 'Läufer; der sich schnell dreht', idg. **rotā* ist dazu das Kollektivum oder Abstraktum, etwa 'Laufwerk'. Seiner Meinung nach, kann der schnelle Läufer das Rad oder der Wagen selbst sein (ai. *rātha-*, avest. *raθa-*), es ist aber auch nicht ausgeschlossen, daß der kollektive Plural 'die Gesamtheit der Räder' bedeutet (und somit 'Wagen' – R. E.) wie im Baltischen, vgl. lit. *rātas* 'Rad' : Plur. *rātai* 'Wagen'. Die baltische Dichotomie (Peripher-Baltisch: Zentralbaltisch) weist somit eine aufschlußreiche Distribution der beiden indogermanischen Wörter für Rad bzw. Wagen auf.

2.2. Das Zweitglied von apr. (sud.?) *kelle-wesze* 'Wagen-treiber' deutet V. Mažiulis (PKEŽ, II, 160) als *jo*-Stamm *-vezīs* < **vezīs*, vgl. die litauische Neubildung *ratavežys* 'wer einen Wagen führt, fährt'. Es handelt sich bei *-*vezīs* um ein nomen agentis, das ziemlich genau dem *-vozьць* in russ.-ksl. *kolovozьць*, *kolovozecь* 'einer, der in Wagen, Gefährten wohnt (und diese wohl auch fährt); Nomade' entspricht. Apr. *-*vezīs* unterscheidet sich jedoch eindeutig von russ.-ksl. *-vozьць* durch den Wurzelvokalismus und auch im suffixalen Teil.

Dieses apr. (sud.?) **-vezīs* hat eine Entsprechung in apr. *wessis* (EV, 308: 'rytslett') 'Reitschlitten; Einspanner in dem man reitend sitzt'; lit. *vāžis*, *važys* 'kleiner, leichter einspanniger, bretterner, vorn hoch in die Höhe gekrümmter Schlitten'; lett. *važus*, *važas* Fem. Pl 'Borkschlitten' (Trautmann, Apr. Sprd., 460); 'kleiner Fahr-schlitten' (LEW; 1209). In allen diesen Fällen handelt es sich um Ableitungen von lit. *vèžti*, *vežù*, *vežiaũ* 'fahren; zu Wagen fortschaffen; *vèžti rugiūs* 'Roggen einfahren'; einen Wagen oder Schlitten fortbewegen, treiben', zu dem sich noch folgende Derivate gesellen: Lit. *vėžà*, *-òs* 'Wagenspur; Fahrt, Fuhre, Reise'; *vėžėčiai* 'Wagenleitern'; *vėžėcios*, *-iũ* 1. 'Wagenleitern'; 2. 'Karren, Wagen, Dungwagen' 3. 'kleines Fuder' 4.

⁵ W. Meid, Die Terminologie von Pferd und Wagen im Indogermanischen. – Idg u Pf, 53–65.

‘Obergestell des Wagens’; *vežimas* ‘Fahren, Transport; Wagen’; *vežma, -os* ‘Fahren, Führen, Fracht’ (Alle Beispiele stammen aus A. Kurschat. Litauisch-deutsches Wörterbuch, IV, Göttingen 1973, S. 2670). Schließlich gehört auch lit. *vaziuoti* ‘fahren’ zu dieser Wortsippe. Aus dem Lettischen gehört hierher *vežums* ‘Fuhre, Troß’ und *vežumnieks* ‘Fuhrmann, Troßfahrer’.

V. Mažiulis vergleicht apr. **kela-vezīs* ‘Wagentreiber’ (so faßt er das bereits erwähnte *kelleweszé* auf) mit lit. *ratavežys* ‘kas ratus veža’ unter Hinzuziehung von lit. dial. (Dusetos) *ānas jau antrūs ratus vēža* ‘er fährt schon den zweiten Wagen ein’. Das apr. (sud.?) **-vezīs* ‘Treiber’ d. h. ‘der den Wagen fährt, führt’, läßt sich mit zahlreichen Ausdrücken für Kutscher, Wagentreiber’ im Litauischen vergleichen, z. B. mit lit. *vežėjas; vežikas; vežys, vežlys, vežtojas* ‘Fuhrmann, Kutscher’ (A. Kurschat, Lit.-dtsch. Wb, IV, 2670); lit. *vežimininkas* ‘Fuhrmann’ (LEW, 1235) und mit dem bereits erwähnten lett. *vežumnieks* ‘einer, der eine Fuhre führt’. Von besonderer Wichtigkeit ist, daß diese baltischen Ableitungen von der Wurzel idg. **ueg’h-* mit einer bestimmten Verteilung der Kontinuanten von **ueg’h-* in anderen indogermanischen Sprachen in Beziehung stehen, nämlich: 1) mit dem Verb, das die Bedeutung hat ‘auf dem Wagen fahren’: ai. *vāhati*; avest. *vazaiti*; lat. *uehō*; ahd. *wegan* ‘sich fortbewegen’ (dtsch. *bewegen*), ursl. **vezq, vezti* ‘führe zu Wagen; fahre’ (russ. *vezu, vezti*; tschech. *vezu, vésti*; poln. *wiozę, wieść*; skr. *vèzēm, vesti* etc.) und 2) mit dem indogermanisch dialektal verbreiteten (und z. T. einzelsprachlichen) Wort für Wagen (nach W. Meid spät- oder nachindogermanisch): **ueg’hetlo-* (ai. *vahitram*, lat. *vehiculum*); **ueg’hno-* (air. *fén*, kymr. *gwain*, gall. *co-vinnus* ‘Wagen’); **uog’hno-* (ahd. *wagan* = dtsh. *Wagen*); **ueg’hos-* (neutraler *s*-Stamm): gr. ἔχεσφιν. Hierher gehören auch noch ai. *vahanam* ‘Fahrzeug; Fahren; Schiff’ und ursl. **vozь* (russ. *voz* ‘Wagen, Fuhre’; ukr. *viz*, aksl. *vozь* ‘ἀμαξά’; skr. *vôz*, tschech. *vůz*, poln. *wóz* etc.). M. Vasmer (REW, I, 214) stellt zu diesem ursl. Wort noch lit. *ùžvažas* ‘Auffahrt’ sowie anord. *vagn* ‘Wagen’ und gr. φόχος, φέχος ‘Wagen’. Zumindest für das Baltische und Slawische kann man die figura etymologica lit. *veža vežimq* bzw. *vežimo vežėjas* < *vežys, vežtojas* >; lett. *vezuma vezumnieks* und slaw. *vozьць voza* voraussetzen. Wahrscheinlich ist hier auch ein apr. **vezīs vež’a* anzuschließen. Was die Kontinuanten der indogermanischen Wagenbezeichnung im Baltischen und Slawischen anbelangt, so ergibt sich aus dem Dargelegten folgende Konstellation: Das Peripher-Baltische und Slawische weist für Rad und Wagen Ableitungen von idg. **kuel-* || **kuol-* und für den Wagen, die Wagenladung und den Wagenlenker (-führer) Derivate von **ueg’h-* auf. Das Zentralbaltische dagegen hat für Rad und Wagen Ableitungen von **rot-* (die im Slawischen gänzlich fehlen) sowie Derivate von **ueg’h-*. Hier kommen gewiß alte Unterschiede zwischen den beiden Sprachgruppen zum Vorschein. Gleichzeitig wird das hohe Alter der baltischen Dichotomie deutlich. Robert Plath⁶ führt ein kreto-mykenis-

⁶ R. Plath, Pferd und Wagen im Mykenischen und bei Homer. – Idg u Pf, 103–114.

ches (aus Pylos) *wo-ka* 'Wagen' < **uok^hā* an, das mit dem oben erwähnten Wagen-Wörtern, die von idg. **ue/og-* abgeleitet sind, zusammenhängt. Aus Knossos ist Plath nur eine -*jo-* Ableitung vom Pferdenamen in der Bedeutung 'Wagen' bekannt, nämlich kreto-mykenisches *i-qi-ja*, so daß er eine Wendung **i-qi-ja wo-ka* (*ikk^wijā uok^hā*) 'für Pferde bestimmter Wagen, Pferdewagen' voraussetzt. Diese Wendung wurde dann verschieden univerbiert: In Knossos durch Wegfall des zweiten Wortes (also: *i-qi-ja*) und in Pylos durch Wegfall des ersten Wortes (also: *wo-ka*).

Das Pferd wurde nach neuesten Erkenntnissen (vgl. Idg u Pf) relativ spät domestiziert und auch spät als Zuchtier in den Wagen (wohl zuerst in den Streitwagen sowie in Prunk- und Repräsentationsgefährte mit zwei Rädern) eingespannt. Die frühe indogermanische Wagenform mit schweren Scheibenrädern (und mit festsitzender oder später beweglicher Achse) wurde sicher von Ochsen, Eseln oder Maultieren gezogen. Auch ist anzunehmen, daß zweirädrige (einachsige) Karren, den vollkommeneren vierrädrigen (zweiachsigen) Wagen vorausgingen. In diesem Zusammenhang kommt dem lett. dial. *ducelis, ducele, dicele, diceles* und *vicele* (< **dvicele*) sowie lit. *dviračiai, dvirāčiai* und lat. *birotus* eine besondere Bedeutung zu.

Es ist charakteristisch, daß außer der Entlehnung in apr. *abasus, abbas* das Peripher-Baltische (Altpreußisch, Sudauisch? und Altkurisch?) zwei alte indogermanische Wagenbezeichnungen (Ableitungen von **kue/ol-* und von **ueg'h-*) bewahrt hat, während das Zentral-Baltische (fortgesetzt im Litauischen und Lettischen) Ableitungen von **rota-* und auch von **ueg'h-*, jedoch nicht von dem älteren **kue/ol-* aufweist.

II. Zu den Bezeichnungen für Teile des Wagens im Altpreußischen

Außer den bereits unter I. behandelten Wörtern apr. *wessis* und *keleranco* sind im Elbinger Vokabular noch eine Anzahl von Teilen des Wagens bezeugt, die hier nur kurz erwähnt werden sollen:

1. Apr. *slaune* (EV 200: 'arme') 'Deichselarm an der Vorderachse des Wagens'. Das Wort wird zur Körperteilbezeichnung apr. *slaunis* (EV 139) 'Oberschenkel' gestellt;

2. apr. *scritayle* (EV 295: 'volge') 'Felge', vgl. lit. *skrytis, -iės* 'Felge';

3. apr. *nabis* (EV 297) 'Nabe' und als Körperteilbezeichnung 'Nabel' (EV 123). Das apr. Wort hat als Wagenteil- (genauer Radteil-) bezeichnung Entsprechungen nur im Altindischen (*nábhya* n. 'Nabe' neben *nábhi-* fem. 'Nabel; Nabe') und Althochdeutschen (*naba* 'Nabe' neben *nabala* 'Nabel'). Das Wort für Nabe im Apr. ist wohl als Archaismus im Baltischen zu werten;

4. apr. *assis* fem. (EV 298: 'Achze') 'Achse', das sicher einen *i*-Stamm darstellt⁷. Es besitzt genaue Entsprechungen in lit. *ašis*, *-iēs*; lett. *ass* < **asis*; ursl. **osъ*; lat. *axis* und air. *aiss* (< **ak'si*). Das letztgenannte Wort hat die Bedeutung 'Fuhre, Wagen', die V. Mažiulis (PKEŽ, I, 105) aus 'Rad' und diese schließlich aus 'Achse' herleitet;

5. apr. *nuskils* (EV 299: 'Schene') 'Schiene am Wagenrad' wird von R. Trautmann (Apr. Sprd., 387) mit apr. *miskilis* (EV 246) 'Streichschiene am Pflug' verglichen und als Entlehnung aus ahd. *nuskil* 'fibula, spinter, amfibolum, redimiculum' angesehen;

6. apr. *arwarbs* (EV 301: 'Langwyt') 'langes Holz, das Vorder- und Hintergestell eines Rüstwagens verbindet'; Wagenbaum; Verbindungsstange zwischen Vorder- und Hinterachse'. Als Wurzelmorphem wird *-warb-* herausgelöst, das man zu lit. *viřbas* 'Gerte', lett. *viřbs* 'Stöckchen, Stange', aksl. *vrъba* 'salix' stellt. V. N. Toporov (PJ 1975, 110–111) macht auf die formale und semantische Nähe des apr. Wortes zu russ. dial. *voróby* 'Auflagebretter des Wagens', *voróbin* 'senkrechte Stange' etc. aufmerksam. Er faßt *ar-* als präfixales Element auf, das er mit lett. *ar* 'zusammen' vergleicht und das gut die Idee der Verbindung zweier Teile zum Ausdruck bringt. So gelangt er zu der apr.-slaw-Entsprechung (*ar*)*warb*: *(*sъ*)*vorb-*. V. Mažiulis (PKEŽ, I, 95–96) führt jedoch das von ihm als **anvarbas* gelesene Wort auf **en-varbas* ('etwas Eingedrehtes') zurück und hält Toporovs Deutung für zweifelhaft;

7. apr. *kalpus* (EV 303: 'Rungestoc') 'dicker Querblock, auf die Achse des Arbeitswagens genagelt, in den die Rungen hineingesteckt werden' hängt wohl in erster Linie mit lit. *kálpa* 'Querstange des Schlittenkastens' zusammen. Toporov (PJ 1980, 176–178) und Mažiulis (PKEŽ, II, 93–95), geben eine detaillierte etymologische Analyse mit zahlreichen Anschlüssen im Ostbaltischen und Slawischen;

8. apr. *grawyne* (EV 304: 'tuncbret') 'Dungbrett; Seitenbretter am Wagen, die zum Düngerfahren benutzt wurden' wird eindeutig zu apr. *grauwus* (EV 120) 'Seite' gestellt. Es handelt sich um eine Bildung mit dem Adjektivsuffix *-*inē*, vgl. lit. dial. (Dusetos), *šóninē* 'Seitenbrett am Wagen' zu lit. *šónas* 'Seite'.

III: Zu den altpreußischen Bezeichnungen für das Pferd

1. Apr. *Asw-*

Von der indogermanischen Pferdebezeichnung hat das Altpreußische ein bemerkenswertes Derivat bewahrt: apr. *aswinan* Nom-Akk neutr. (EV 694: 'Kobilmilch') 'Stutenmilch'. Das ursprüngliche Adjektiv *aswinan* wird gewöhnlich als Determinierung zum Substantiv apr. *dadan* 'Milch' als *aswinan dadan* 'Stutenmilch' angesehen,

⁷ Vgl. R. Eckert. Die Nominalstämme auf *-i* im Baltischen unter besonderer Berücksichtigung des Slawischen (Linguistische Studien Nr. 106), Berlin, 1983, 26–27.

vgl. z. B. J. Endzelin (DI IV (2) 180). Im Altpreußischen ist das indogermanische Erbwort für Stute **asvā* durch das spätere *kaywe* (EV 433) ersetzt worden. Toporov (PJ 1975, 136) vergleicht hinsichtlich der Wortbildung das altpreußische Wort *aswinan* mit lat. *equinus*; umbr. *ekvine* (wenn dieses letztere keine Entlehnung ist); ai. *Aśvīna-*; lit. *Ašvīnė, Ašvynė* (alles Namen) und mit lit. *ašvīenis (ašvienys)* 'Arbeitspferd', *ašvienė* 'Stute', die alle ein idg. **ek'u-īn-* fortsetzen. Auch weitere Derivate mit *-n-* zieht er hierher, z. B. gall. *Epponina, Epona* (Name einer Göttin) und griech. ἵππων 'Pferdestall', Ἴππῶν Hippo Regius (Name einer Stadt). Somit fügt sich apr. *aswinan* gut in das Wortbildungssystem dieser Ableitung von idg. **ek'uos* bzw. **ek^uos* ein.

Von den zentralbaltischen Sprachen hat wahrscheinlich nur das Litauische das Appellativum erhalten. Vgl. altlit. *ešva* 'Stute' aus J. Bretkes Bibelübersetzung: *Kaip eržils žvengia visų ešvų* (BB Sir. 33, 6 nach LKŽ II², 1164) 'Wie ein Hengst (der beschält) unter allen Stuten wiehert' (übersetzt von mir – R. E.). Außerdem sind lit. *ašvā* 'Stute', *ašvienė* 'Stute' und *ašvīenis* m. 'Arbeitspferd' bezeugt (LKŽ, I², 349–350).

Neuerdings hebt K. Karulis an zwei Stellen seines Lettischen etymologischen Wörterbuches (LEV, I, 468–469; II, 564) hervor, daß auch im Lettischen eine Kontinuante von idg. **ek'u-* im appellativischen Wortschatz erhalten ist. Er meint altlett. (17. Jahrhundert) *asa* 'Stute' < **asva*, bezeugt in hochlett. *osa* bei Georg Elger (Diccionario Polono-Latino-Lottavicum, Vilnae 1683, S. 133).

Ganz sicher ist die alte Pferdebezeichnung in allen drei baltischen Sprachen (Apr, Lit. und Lett.) im Namenschatz bewahrt. Vgl. apr. *Asswene* (Flußname 1326); *Asswin* (Seename 1469); *Eswiten* (1353), *Asswaylen* (1336) u. a.; lit. Gewässernamen des Typs *Ašvā, Ašvijā, Ašvīnė* (LUEV, 9) sowie lett. *Aswa* (Seename) und *Asvenieks* etc.

Nach Gamkrelidze & Ivanov (*T. Гамкредидзе, В. В. Иванов, Индоевропейский язык и индоевропейцы*, II, 544) war der indogermanische Pferdenamen **ek^[h]uos* zuerst hinsichtlich der Genusunterscheidung Mask: Fem. undifferenziert. Vgl. luwisch *á-sù-wa* 'Pferd'; lyk. *esbe-di* 'Pferdetruppen'; ai. *aśvá-sani* 'Pferdeknecht; einer der Pferde erwirbt'; ai. *aśva-*, avest. *aspa-*, apers. *asa-* 'Pferd'; gr. myken. *i-go* 'Pferd', gr. homer. ἵππος (mit *-ππ-* aus *-k^[h]u-*); venet. *eku-* in *ekupeθaris* 'Streitwagenfahrer'; lat. *equus* 'Pferd'; air. *ech*, gall. *ep-* (in *Epo-na* 'Pferdegöttin'); aengl. *eoh*, got. *aihva-*; toch. A *yuk*, toch. B *yakwe* 'Pferd, Roß'. In einzelnen indogermanischen Dialekten entstanden spezielle Formen des weiblichen Geschlechts bzw. wurden ältere Formen als solche umgedeutet: ai. *áśvā*, avest. *aspā-*; lat. *equa*, altlit. *ešva*, lit. *ašvā* 'Stute'. Dies zur indogermanischen Anbindung des apr. Wortes *aswinan*.

Das altpreußische Wort spiegelt gleichzeitig in einzigartiger Weise die wirtschaftliche, militärische und mythologische Bedeutung des Pferdes für die Prußen wider –

und wenn wir an die Rolle von lit. *žirgėlis* und lett. *kumeliņš* in der ostbaltischen Volkspoesie denken – für die Balten überhaupt. Bereits im 9. Jahrhundert berichtet Wulfstan über die Aisten, daß ihre Könige und Edelleute Stutenmilch tranken und anlässlich von Begräbnissen Pferderennen veranstalteten. Zweihundert Jahre später erzählt Adam von Bremen von den Prußen, daß sie Pferdefleisch aßen und Pferd milch und Blut tranken. Peter von Dusburg bestätigt den Gebrauch von Stutenmilch und Nicolaus von Jerošin schreibt in seiner „Kronike von Pruzinlant“: „In tranc, des sî ouch nertin sich / in aldin zîtin, was ouch drilch: / wazzir, mete, kobilmilch“.

Bis in die Jahrzehnte hinein, als die Prußen und ihre Sprache austarben, wird von der Stutenmilch berichtet. Toporov (PJ 1975, 135–137) erklärt dies alles überzeugend damit, daß die Prußen einen hochentwickelten Pferdekult besaßen, ja möglicherweise sogar einen Pferdegott (*Ratainicza*) verehrten. Dies findet seine Bestätigung in der florierenden Pferdezucht bei den Prußen, was letztendlich auch seinen Ausdruck im Wortschatz fand, der bei aller kargen Überlieferung des Altpreußischen eine beachtliche Anzahl von Bezeichnungen für verschiedene Pferdearten und für Gegenstände, die mit dem Pferdegeschirr in Zusammenhang stehen, aufweist.

2. Weitere Pferdebezeichnungen im Apr.

Diese weiteren Namen für einzelne Pferdearten bilden im Elbinger Vokabular ein gewisses onomasiologisches Teilsystem:

1. Apr. *ruffis* (EV 429: ‘Ros’) ‘Roß’ ist wohl aus dtsh. *Roß* entlehnt;

2. apr. *sirgis* (EV 430: Hengeft) ‘Hengst’ gestattet zusammen mit lit. *žirgas* ‘Pferd, Roß’, lett. *zirgs* die Ermittlung eines gemeinbaltischen Wortes⁸. Auch im westbaltischen Dialekt des Narev-Gebietes [Polnisch-jatwingisches (?) Wörterbuch von Sinov] ist ein *zirgo* ‘Pferd, Roß’ festgehalten. Wir hätten damit Belege aus zwei Sprachen des Peripher-Baltischen;

3. apr. *sweriapis* (EV 431: Keynhengeft) ‘Turnierpferd’ ist wohl aus poln. **swierzop* ‘Hengst’ zu *świerzopa* ‘Stute’ entlehnt;

4. apr. *sweykis* (EV 432) ‘Pflugpferd’ hat keine überzeugende Etymologie. Nach Trautmann (Apr Sprd, 443) kommt es in den Ordensinventarien als *sweyke*, *sweike*, *sweke* fem. vor zur Bezeichnung des in Preußen einheimischen kleinen Pferdeschlags, der zur Arbeit verwendet wurde. An dieser Stelle möchte ich einen Beleg für apr. *sweyke* aus dem „Insterburger Schadenbuch“ vom Mai 1414 zitieren: ...*item Dirsunen*

⁸ A. Sabaliauskas (Lietuvių kalbos leksika, Vilnius, 1990, 154; siehe auch 149) erblickt darin ein exklusiv baltisches Wort, das er mit lit. *žirgti*, *žėrgti* ‘grätschen; die Beine seitlich spreizen’ in Verbindung bringt.

son eyn hengist vnde 2 sweyken als 21 marc...⁹, ... auch des Dirsun (apr. Personennamen – R. E.) sein einziger Hengst und zwei Arbeitspferde insgesamt 21 Mark...’;

5. apr. *kaywe* (EV 433: ‘Kobele’) ‘Stute’ besitzt Entsprechungen in lit. *kėvė* ‘Mähre’, *kėvė*, *kėvis* ‘altes Haustier’; *keivis* ‘schlechtes Pferd’, *kievė* ‘schlechte Stute’ sowie in lett. *ķēve*, *ķeve* ‘Stute’, die allerdings mit dem altpreußischen Wort im Wurzelsvokalismus nicht übereinstimmen. Mažiulis (PKEŽ, II, 81–83) geht von einem balto-slawischen Verb **kaiv-*, **keiv-*, **kiv-* aus (vgl. lit. *káivinti* ‘quälen’) und nimmt eine Entwicklung ‘schlechtes Pferd’ → ‘Schindmähre’ an. Karulis (LEV, I, 467) erwähnt aus einem lateinischen Text des Jahres 1253 den lett. Ortsnamen *Kewe*, den er zu lett. *ķēve* stellt;

6. apr. *arwaykis* (EV 434: ‘Volle’) ‘männliches Füllen, Fohlen’. Eine etymologische Deutung geht von der Zerlegung des Wortes in **or-* (vgl. aksl. *orb*, russ. *or*, tschech. *oř* ‘Roß, Hengst’) und *-vaik-is* (vgl. lit. *vaikas* ‘Kind’, apr. *waix* ‘Knecht’; *wayk-lis* ‘Sohn’) aus. Mažiulis (PKEŽ, I, 94–95) führt *arwaykis* auf **arvja-* ‘wer pflügt’ = ‘das Pferd’ mit Deminutivsuffix **-aik-*, **-eik-* und zieht lit. dial. *artūvas* ‘Arbeitspferd’ (LKŽ, I², 322) hierher. Im Vergleich zu *sweykis* liegt entweder eine Spezialisierung oder die Herkunft aus verschiedenen Dialekten vor;

7. apr. *rapeno* (EV 435 ‘Jügekobel’) ‘junge Stute’. Die Etymologie ist unklar;

8. apr. *maldian* (EV 438: ‘Vole’) ‘Fohlen’ (junges Pferd männlichen oder weiblichen Geschlechts) geht wohl auf ‘das Junge’ (vgl. apr. *maldai* ‘die Jungen’; *maldenikis* ‘Kind’; *maldūnin* ‘Jugend’) zurück;

9. apr. *wilenikis* (EV 439 ‘czeldepfert’) ‘der Zelter; Pferd, das im Paß oder sanften Schritt geht’, vgl. lit. *eidininkas* (*arklys*), lett. *aidenīks*, *eidenīks* ‘Paßgänger’ zu lit. *eidinė* ‘Gang’. Doch dies ist nur eine semantische Parallele. Die Etymologie ist unklar;

10. apr. *kampnit*, *camnet* (Grunau) ‘Pferd, equus’. Nach Toporov (PJ, 1980, 191–196) enthält *kampnit* ein *-p-* epentheticum (in der Konsonantengruppe *-mt-*). Er geht bei seinem Erklärungsversuch von einem **kamnēt(a)s & russis* ‘aufgezäumtes Pferd’ (= ‘Streitroß’) aus und vergleicht einerseits mit lit. *kāmanos* ‘Zügel’ und andererseits mit aruss. *komonь* ‘Kriegsroß’. J. Otrębski und Toporov stellen noch slaw. **konь* ‘Roß’ (< **komnь*) hierher;

11. apr. *paustocaican* n. (EV 654: ‘wiltpfert’) ‘Wildpferd’ aus apr. *pausto* ‘wild’ (< slaw. *pustъ* ‘wild, öde’) + einem Wort, das sich mit lett. *kaikaris* ‘Schindmähre’ (eigentlich ‘der, die Zottige’, vgl. lett. *kaikarains* ‘zottig’) vergleichen läßt.

⁹ Geschichtstabelle der Stadt Insterburg (Ritterzeit) von Regierungsbaurat Ahlemann, Insterburg, 1926, 8.

3. Altpreußische Bezeichnungen für Teile des Pferdegeschirrs

Letztlich läßt sich das mit dem Pferd zusammenhängende Vokabular im Altpreußischen noch durch einige Bezeichnungen für Teile des Sattelzeugs abrunden:

1. Apr. *balgnan* n. (EV 441: 'sattel') 'Sattel', das sich zu altlit. *balgnas*, lit. *balnas* 'Sattel' und apr. *balgninix* (EV 440) 'Sattler' und lit. *balnininkas* stellen läßt;

2. *bugo* fem. (EV 445: 'sadelbóm') 'Sattelboge' = 'der in die Höhe gebogene Teil des Sattels'. Das Wort stammt wohl aus einem niederdeutschen Wort, das einen Fortsetzer von ahd. *bogo* mask. 'Bogen, Sattelbogen' darstellt.

3. apr. *largasaytan* (EV 446 'sticledder') 'Steigleder; die Riemen, an welchen die Steigbügel hängen'. Das apr. Wort wird mit apr. *lingasaytan* verglichen, wobei letzteres aus *lingo* (s. nächstes Wort) und der Entsprechung zu lit. *saitas* 'Band, Fessel', lit. *pāsaitis* 'Riemen' als zusammengesetzt aufgefaßt wird;

4. apr. *lingo* f. (EV 447: 'stegerefe') 'Steigbügel' zu lit. *lingė* 'Schaukelstrick', *lingóti* 'schaukeln, hin- und herbewegen'.

Auch die folgenden drei altpreußischen Wörter gehören hierher:

5. Apr. *auclo* (Ev 451 'halfter' = 'ledernes Kopfzeug des Pferdes zum Halten') geht auf **au-til-a* zurück, vgl. lett. *āukla*, *aūkla* 'Schnur'; lit. *aūklė*, *auklė* 'Schnur; Schnur zum Befestigen der Bastschuhe; Fußlappen' sowie russ. dial. *obut* 'Schuhe' und 'Halfter', s. R. Eckert, *Baltistica* 6, 1970, 182–184;

6. apr. *brigelan* (EV 450 'Czom' = 'Zaum'), vgl. lit. *brìzgilas* 'Zaum', das V. N. Toporov (PJ 1975, 252–253) zu lit. *brìzgti* 'hin- und herbammeln, quasseln' stellt;

7. apr. *slango* (EV 452 'gebys' = 'Gebiß'), das nach R. Trautmann (Apr Sprd, 431) zu apr. *sbango* : lit. *žabángas* 'Fessel für Verbrecher, Fallstrick, Falle', lit. *žebeñklas* 'Knebel', *žabōklė* 'Gebiß, Stangenzaum' gehört.

Abkürzungen

Būga RR – K. Būga, *Rinktiniai raštai*, I–III, Vilnius 1958–1961.

Grunau Wb – Simon Grunaus preußisches Wörterbuch (nach: V. Mažiulis, *Prūsų kalbos paminklai*, Vilnius, 1966, 77–80).

Endzelin DI IV – J. Endzelīns, *Darbu izlase*, IV (1), Rīga, 1981; IV (2), Rīga, 1982.

Idg u Pf – Die Indogermanen und das Pferd: Festschrift für Bernfried Schlerath. – Akten des Internationalen interdisziplinären Kolloquiums. Freie Universität Berlin 1.–3. Juli 1992. Herausgegeben von B. Hänsel und St. Zimmer unter Mitwirkung von M.-L. Dunkelman und A. Hinze. Bernfried Schlerath zum 70. Geburtstag gewidmet (*Archaeolingua*, Bd. 4), Budapest, 1994.

LEV, I–II – K. Karulis, *Latviešu etimoloģijas vārdrīca*, 2 s., Rīga, 1992.

LEW – F. Fraenkel, *Litauisches etymologisches Wörterbuch*, I–II, Heidelberg–Göttingen, 1955–1965.

LKŽ – *Lietuvių kalbos žodynas*, 1 tt., Vilnius, 1941 tt.

- LUEV – Lietuvos TSR upių ir ežerų vardynas, Vilnius, 1963.
- ME, I–IV – *K. Mülenbachs*, Lettisch–deutsches Wörterbuch: Redigiert, ergänzt und fortgesetzt von J. Endzelin, 4 s., Riga, 1923–1932.
- PJ 1975 – *B. Н. Топоров*, Прусский язык: Словарь: А – Д, Москва, 1975.
- PJ 1980 – *B. Н. Топоров*, Прусский язык: Словарь: I – К, Москва, 1980.
- PKEŽ I, II – *V. Mažiulis*, Prūsų kalbos etimologijos žodynas, 1 t., Vilnius, 1988 t.
- REW – *M. Vasmer*, Russisches etymologisches Wörterbuch, 3 Bd., Heidelberg 1953–1958.
- Trautmann Apr Sprd – *R. Trautmann*, Die altpreußischen Sprachdenkmäler, Göttingen, 1910.